

Abschlussbericht Fall Term 2025 an der University of Illinois Urbana Champaign

Seit kurzem bin ich wieder dauerhaft in Deutschland und verarbeite immer noch die zahlreichen einzigartigen und wunderschönen Erfahrungen, die ich in meinem Auslandssemester in Urbana-Champaign sammeln durfte.

Bewerbungsprozess:

Im normalen Verfahren müsst ihr euch bis spätestens Oktober auf die zahlreichen Studienplätze in den USA bewerben, wobei ihr bis zu drei Präferenzen angeben könnt. In meinem Fall habe ich mich jedoch erst auf die Nachauschreibung im Januar bewerben, weil für mich eigentlich im Vorhinein klar war, ein Auslandssemester über das ERASMUS-Programm des Historischen Seminars absolvieren zu wollen und ich nicht über die Austauschmöglichkeiten für Bachelor-Studierende in den USA Bescheid wusste. Die zahlreichen Austauschuniversitäten in den USA haben mich dann dennoch im Vergleich zum ERASMUS-Programm nachhaltig überzeugt. Nach einem Bewerbungsgespräch mit einer Dozierenden des Heidelberg Center for American Studies und Frau Trnka-Hammel und dem Vorschlag an eurer Gastuniversität, müsst ihr bei dieser noch einige Dokumente einreichen, wozu insbesondere auch ein Nachweis über ausreichende finanzielle Mittel für das Auslandssemester verlangt wird. Im Allgemeinen kann ich euch nur ans Herz legen, auch die zweite Bewerbungsrunde zu nutzen, falls ihr im ersten Verfahren nicht erfolgreich wart, da es dort in der Regel zahlreiche Plätze an vielen verschiedenen und spannenden Unis gibt.

Vorbereitung:

Ein Auslandssemester in den USA will gut vorbereitet sein, wobei neben dem Organisieren der Flüge und der Unterkunft, vor allem auch Themen wie Versicherungen beachtet werden müssen. Dazu empfehle ich euch für eine optimale Absicherung eine extra Auslandskrankenversicherung, da die verpflichtende Versicherung der Uni nur 80% der Kosten eines Arztbesuches abdeckt und die verbliebenen 20% oft in den vierstelligen Bereich gehen können.

Den größten Druck habe ich mir bei der Beantragung des Visums gemacht, jedoch ist dieses, wenn ihr euch durch die etwas veraltete Website des State Department navigiert habt, eigentlich nur eine pro-forma Angelegenheit, für die ihr ein amerikanisches Konsulat aufsuchen müsst. Ich habe meinen Termin im Generalkonsulat in München wahrgenommen und kann euch diesen Standort generell sehr empfehlen, da ihr eure Rucksäcke und Smartphones in der fünf Minuten entfernten Bayerischen Staatsbibliothek einschließen könnt und so keine Probleme beim

Sicherheitscheck habt, da ihr praktisch nichts, bis auf euren Reisepass, mitnehmen dürft. Der Termin an sich war dann recht entspannt und dauerte nur wenige Minuten, wobei der Konsulatsmitarbeiter nur eine Frage zu meinem Studienort stellte und auch nichts bezüglich der Social-Media Checks anmerkte. Habt also nicht zu große Angst vor dem Interview, da die, in meiner Wahrnehmung, medial aufgebauchte Kontrolle der Social-Media-Accounts bei mir nicht spürbar implementiert wurde. Die Einreise in Chicago lief dann ähnlich entspannt ab und es wurden keinerlei Fragen bezüglich meiner Person oder ähnlichem gestellt. Gut zu wissen ist auch, dass die Uni für alle neuen Internationals für 50\$ ein Shuttle direkt vom Terminal 5 am O'Hare Airport zu den Wohnheimen in Urbana-Champaign anbietet, wodurch ihr nach dem langen Flug und dem damit einhergehenden Stress direkt an euer Ziel gebracht werdet.

Bezüglich der finanziellen Belastung im Auslandssemester kann ich nur empfehlen, dass ihr euch für Stipendien bewirbt, die, wie das DAAD-Stipendium, gut die Lebenshaltungskosten abdecken. Plant jedoch, als groben Rahmen, circa 10.000-12.000\$ für ein Semester ein, da die Lebenshaltungs- und Transportkosten in den USA im Vergleich zu Deutschland recht hoch sind und ihr so ebenfalls das Land erkunden könnt, was meistens nur per Flugzeug möglich ist, wenn ihr auf mehrtägige Bahnfahrten verzichten wollt. Außerdem solltet ihr euren Flug so früh es geht buchen und auch flexibel für Umstiege sein, da man so einiges einsparen kann. Für den Hin- und Rückflug nach Chicago O'Hare habe ich so mit Umstieg in Zürich einschließlich Gepäck rund 600€ gezahlt, was für Flüge im Sommer und vor Weihnachten ein sehr guter Kurs war. Meine Rechnung der Uni lag somit beispielsweise samt Versicherung, weiteren Fees und dem Wohnheim einschließlich Meal-Plan bei 6.515\$ für ein Semester, wobei der Meal-Plan euch sehr gut versorgt – dazu später mehr. Empfehlenswert sind zur Optimierung der Aufenthaltskosten auch die zahlreichen Veranstaltungen einzelner Fachbereiche oder Clubs, die im Rahmen von Lunch-Lectures oder Gedenktagen, wie dem Native American Day, kostenloses Essen anbieten.

Wohnen in Urbana-Champaign:

Urbana-Champaign hat, ähnlich wie Heidelberg, als kleine Großstadt mit insgesamt 140.000 Einwohnern, von denen circa 60.000 Studenten sind, eine angespannte Wohnungssituation. Für die Unterkunft empfiehlt es sich deshalb mindestens 800 \$ im Monat für ein WG-Zimmer oder ein Apartment nahe der Uni einzuplanen. Wenn ihr etwas Geld sparen wollt, kann ich euch jedoch auch eine WG-Unterkunft in der historischen Neighborhood West Urbana ans Herz legen, wo ihr für 500-700\$ in schönen und verhältnismäßig großen Häusern aus den 1930ern

unterkommen könnt und mit einem Fahrrad in 5-10 Minuten am Main Quad seid und außerdem Anschluss an größere Supermärkte wie Schnuck's, eine kleine Mall, Parks und viele Cafés habt. Angebote dazu findet ihr auf den Websites der örtlichen Makleragenturen, wobei insbesondere Green Street Realty, aber auch private Websites wie SpareRoom gute Angebote haben.

Ich persönlich habe im uneigenen Wohnheim Sherman Hall gelebt, welches im Gegensatz zu den meisten Dorms keine Zweibettzimmer, sondern Einzelzimmer anbietet, bei denen ihr euch nur ein Bad mit eurem/r Mitbewohner:in teilen müsst. Die Zimmer sind zugegebenermaßen recht klein und in die Jahre gekommen, verfügen jedoch über eine Klimaanlage, einen Kühlschrank, eine Mikrowelle und sind dazu komplett möbliert. Die Lage des Wohnheims war auch perfekt, in Mitten der Campustown, die zwischen Champaign und Urbana mit der Green Street das Zentrum des studentischen Lebens darstellt, sodass ich morgens nur fünf Minuten zu meinen Lehrveranstaltungen, die allesamt um den Main Quad verteilt waren, laufen musste. Auch der Meal Plan - Bewohner der Sherman Hall können sich auch für einen 6 Mahlzeiten die Woche umfassenden Plan entscheiden, im Gegensatz zu anderen Dorms, wo man zwischen 10 und 12 Mahlzeiten wählen muss - hat sich für mich sehr gelohnt und ich kann vor allem den 6 Meals/25\$ Dining Dollar-Plan nur empfehlen, da man sich in den Mensen auch immer ohne Probleme weiteres Essen in Boxen mitnehmen konnte und so auch noch für das Abendessen versorgt war. Bei der Bewerbung für das Wohnheim muss man jedoch darauf achten, sich so schnell wie möglich zu bewerben, da nur wenige Zimmer für Austauschstudenten bereitstehen. Ebenfalls sollte man bedenken, dass die Wohnheime nur einmal wöchentlich nutzbare Gemeinschaftsküchen anbieten, sodass ich Studis, die gerne kochen und etwas mehr Platz brauchen von den universitären Wohnheimen eher abraten würde. Kümmert euch im Allgemeinen früh um eure Unterkunft, da ihr so bessere Angebote findet und vor allem weniger Stress habt.

Akademischer Alltag an der University of Illinois:

Zum akademischen Leben an der U of I kann man sagen, dass die Kurse vom reinen Zeitumfang her deutlich intensiver sind, als ich es als Student der Geschichtswissenschaft aus Heidelberg kenne. So müsst ihr mindestens 12 Credit Hours im Semester belegen, während ein durchschnittlicher Kurs mit circa drei Veranstaltungen in der Woche à 50 Minuten 3 Credit Hours liefert. Außerdem war es für mich sehr eindrucksvoll in den USA mit einer anderen geschichtswissenschaftlichen Tradition in Kontakt zu kommen und vor allem den amerikanischen, zum Teil recht verklärenden, Blick auf die eigene Geschichte hautnah zu erleben. Stellt euch außerdem darauf ein, häufigere Abgaben zu haben als man es aus Heidelberg gewohnt ist, die aus

Essays, Präsentation, den Midterms und den Finals bestehen. Bedingt durch diese Abgaben war die Atmosphäre in den Kursen dann jedoch etwas entspannter als man es vielleicht aus deutschen Unis kennt, da die Note größtenteils aus den schriftlichen Leistungsnachweisen zusammengesetzt wurde. Außerdem habe ich das Niveau der Kurse als etwas weniger anspruchsvoll als in Heidelberg wahrgenommen, sodass man generell sagen kann, dass gute Noten in den Geisteswissenschaften etwas leichter zu erreichen sind, auch wenn der recht hohe Leseaufwand und der Besuch von Kursen auf Englisch erstmal eine Umstellung erfordert.

Zuletzt sei noch auf das vielfältige Angebot der Uni im Bereich Fremdsprachenausbildung hingewiesen, welches auch Sprachkurse auf jedem Level in „exotischeren“ Sprachen wie Swahili, Wolof oder Tschechisch umfasst. Ich selbst habe, da ich in Heidelberg im Nebenfach Islamwissenschaft studiere, den Kurs Arabic 403 besucht und sehe vor allem den Vorteil, dass ihr nicht für die Sprachkurse zahlen müsst, sondern diese als normale Kurse besuchen könnt, die auch mit vier Credit Hours in eure Studienzeit einfließen. Die Sprachkurse sind zudem recht intensiv mit viermal 50 Minuten in der Woche und auch auf praktischen Konversationsunterricht ausgelegt, sodass ihr auf jeden Fall etwas lernt und die jeweilige Sprache direkt anwenden könnt. Außerdem gibt es wegen der hohen Diversität an der Universität viele kulturelle Clubs, wie den Deutschklub, die Eastern European Illini oder die Arabic Student Society, in denen ihr ebenfalls eure Sprachkenntnisse mit Muttersprachlern vertiefen und andere kulturelle Veranstaltung wie Kochkurse oder Filmabende besuchen könnt.

Leben in Champaign-Urbana:

Sofern ihr, wie ich, noch nie in den USA wart, müsst ihr euch definitiv auf andere Wetterbedingungen in Champaign einstellen. So war es vor allem bei meiner Ankunft im August, ähnlich wie in den Tropen, unfassbar schwül mit Temperaturen von bis zu 37 Grad, die mit kurzen Unterbrechungen bis in den Oktober anhielten, sodass man auf jeden Fall Sommerkleidung einpacken sollte und auch Badesachen, da die Uni ein kostenloses Freibad in diesen Monaten im ARC-Fitness Center anbietet. Ohne einen richtigen Herbst zu haben sind die Temperaturen dann innerhalb weniger Monate in den negativen Bereich gefallen, sodass wir Anfang November bereits 10cm Schnee hatten und von Anfang bis Ende Dezember durchgehend Minusgrade bis zu -25 Grad plus Windchill in der Nacht. Bedenkt ebenfalls, dass Illinois berüchtigt für seinen stürmischen Wind in der endlosen Ebene ist, sodass ihr euch auf jeden Fall auf diese Extreme vorbereiten solltet!

Das soziale Leben in CU ist stark von den zahlreichen studentischen Clubs – den circa fünfhundert Registered Student Organizations – geprägt. Zu jedem denkbaren Themenfeld und Interesse findet man dazu eine passende Organisation, wie den Cheese Club oder den Squirrel Watching Club, aber auch politische Gruppen wie die Illinois Model UN. Mein College, das Liberal Arts and Sciences College, hat durch das Semester hindurch ebenfalls zahlreiche Treffen für seine internationalen Studenten angeboten, bei denen man auch kostenlos essen und sich mit anderen Studenten aus der ganzen Welt vernetzen konnte, was vor allem in den ersten Wochen ein guter Weg war, neue Freundschaften zu schließen. Ich selbst war während meiner Zeit Mitglied im Outdoor Adventure Club und Deutschklub und kann euch vor allem ans Herz legen, beim OAC vorbeizuschauen. In diesem habe ich meine besten Freunde außerhalb der internationalen Bubble kennengelernt und würde die Menschen dort als unfassbar freundlich und aufgeschlossen beschreiben. Durch diesen Club habt ihr die Möglichkeit die ländlichen USA kostengünstig auf Camping Trips kennenzulernen, was eine einmalige Chance ist, um einen tieferen Einblick in „die“ amerikanische Mentalität und ihre Eigenheiten zu bekommen, da Großstädte wie Chicago europäischen Städten doch recht ähnlich sind. So habe ich beispielsweise an einem zweitägigen Kanutrip nach Nordmichigan teilgenommen, der jeden Herbst angeboten wird und sich allein für die Gemeinschaft und beeindruckende Natur mehr als gelohnt hat. Außerdem bietet der Club in der Fall, Winter und Spring Break immer kostengünstige Trips in verschiedene Ecken des Landes an, sodass ich im November in den Great Smokey Mountains in Tennessee wandern war und mit dem Club in einer ortstypischen Holzcabin wohnen durfte.

Für alle über 21-jährigen hat Campustown auf der Green Street und den umliegenden Straßen auch einige Bars und Clubs zu bieten, in denen man auch, wider Erwarten, für wenig Geld eine gute Zeit haben kann. Der Campus ist im Vergleich zu deutschen Unis riesig, sodass sich dieser gut für Spaziergänge in den wärmeren Monaten eignet oder für ein Picknick mit Freunden auf dem Main Quad. Besonders nennenswert ist dabei auch der Botanische Garten (circa 30 Minuten zu Fuß vom Quad entfernt), in dem man das Japan House besichtigen und dort auch an traditionellen Teezeremonien teilnehmen kann. So ist beispielsweise im KAM's jeden Donnerstag der Eintritt für über 21-jährige Studis kostenlos und im Murphy's Pub könnt ihr montags einen sehr guten Burger für 5\$ Dollar genießen. Im Allgemeinen bietet Champaign-Urbana auch die Möglichkeit, im Gegensatz zu beinahe allen US-Städten, ab 19 Jahren Bars zu besuchen, um so dem Alltag etwas zu entfliehen. Auch die Student Organizations, in denen ich Mitglied war, haben öfter an diesen Orten Socials abgehalten. So trifft sich der Outdoor

Adventure Club jeden Montagabend im Murphy's oder im Sommer in der Illini Grove (einem kleinen Park am Südende des Campus, den ich sehr zum Picknicken empfehlen kann) zum Grillen und der Deutschklub trifft sich ebenfalls ab und an bei der Rigg's Brewery, die von einer Mannheimerin geführt wird und bei der auch öfter ein deutscher Foodtruck gutes Essen anbietet – sehr zu empfehlen, wenn man etwas Heimweh hat ☺. In diesem Themenfeld würde ich euch auch noch ans Herz legen, einen amerikanischen Führerschein beim örtlichen Department of Motorvehicles zu beantragen. Die Beantragung samt Fahrprüfung kostet circa 50\$ und ihr habt so eine überall akzeptierte, handliche Ausweismethode im Geldbeutel, da an manchen Orten der deutsche Reisepass nicht akzeptiert wird und ihr diesen für Besuche in Kneipen oder Einkäufe so nicht immer herumtragen müsst.

Außerdem ist die Uni als Division I-School eingestuft und nimmt so an den Wettbewerben in der höchsten Spielklasse im amerikanischen Universitätsport teil. Neben Football-Spielen, die ihr für nur 10\$ mit ermäßigten Student-Tickets im riesigen Memorial Stadium, das größer als fast alle Bundesliga-Stadien ist, schauen könnt, gibt es deshalb auch noch ein breites Angebot an weiteren professionellen Sportarten, von denen ich euch vor allem Basketball, Baseball und Volleyball empfehlen kann. Mit Ausnahme der Basketball und Football-Spiele könnt ihr auch mit dem Vorzeigen eurer Uni-ID kostenlos die Matches in allen anderen Sportarten schauen, sodass einem am Wochenende wegen dieses großen Angebots nie langweilig wird, sofern man sportbegeistert ist.

Generell kann man von Champaign-Urbana gut das Land im Allgemeinen erkunden und kennenlernen. So liegt die Stadt direkt an der Bahnstrecke nach New Orleans, wobei ich euch empfehlen kann diese Möglichkeit zu nutzen, obschon die Reise mit dem Amtrak 18 Stunden dauert. New Orleans ist dann eine einmalige Stadt, die insbesondere von der Jazz-Kultur geprägt ist und bei der 18-stündigen Zugfahrt durch die Südstaaten bekommt man ein ganz anderes Bild der USA vor Augen geführt und trifft im Amtrak auch Menschen mit den unterschiedlichsten Hintergründen und Geschichten. Für Reisen in entferntere Staaten sind die beiden Flughäfen von Chicago in ungefähr zweieinhalb Stunden gut mit dem Peoria Charter Bus zu erreichen, der euch, meiner Erfahrung nach, immer überpünktlich zum Ziel bringt und auch an mehreren Wohnheimen der Stadt den Zustieg ermöglicht.

Was die Kosten angeht, muss ich feststellen, dass die USA, was die meisten Lebensmittel angeht, deutlich teurer als Deutschland sind und für Drogerieartikel in Campustown wirklich exorbitante Preise verlangt werden. Bei fast allen Einkäufen seid ihr auf eine Kreditkarte oder

ein amerikanisches Konto angewiesen, da für die Nutzung einer deutschen Bankkarte recht hohe Gebühren anfallen – bei meiner Sparkassen Karte wurden so pro Transaktion 0,75 bis 3€ fällig. Ich habe mich deshalb für die Eröffnung eines Kontos bei der PNC Bank entschieden, die direkt im University Bookstore eine Filiale hat, in der ihr bei allen Fragen professionelle Hilfe suchen könnt, was für mich im Vergleich zum eher mageren Kundenservice von Efin-Unternehmen wie Wise oder Revolut ein großer Vorteil war. Die Überweisungen aus Deutschland liefen ohne Probleme und zu einem guten Wechselkurs ab und die Bank bietet euch auch den Vorteil, dass die erste Überweisung ohne Gebühren erfolgt. Nebenbei habe ich mich für eine Barclays Visakreditkarte entschieden, die ich ebenfalls uneingeschränkt empfehlen kann, da für die Nutzung inklusive EZB-Wechselkurs keinerlei Gebühren anfielen und man bei der Rückzahlung flexible Modalitäten wählen konnte. Zuletzt müsst ihr beachten, dass neben den Lebenshaltungskosten auch noch circa 1000\$ von der Universität für diverse Kosten verlangt werden, die ihr bis spätestens Ende September bezahlen müsst.

Fazit:

Abschließend kann ich nur jedem ans Herz legen, den Mut zu fassen, sich für ein Auslandssemester in den USA zu bewerben. Mich persönlich hat das halbe Jahr an der University of Illinois enorm weitergebracht, meinen Horizont klar erweitert und mir vor allem aufgezeigt wie groß und vielfältig die Welt und vor allem die USA, aller negativen politischen Entwicklungen zum Trotz, sind. Also, traut euch und nutzt diese einmalige Chance, ihr werdet es nicht bereuen!